

Presse-Information

Burgen und Schlösser in Frankfurt Rhein-Main

Frankfurt, 03. Juli 2006 (tcf). Das heutige Hessen war einst ein Flickenteppich von Kleinstaaten und Herrschaftsgebieten. Daher gibt es auch in der Region Frankfurt Rhein-Main einen ungewöhnlichen Reichtum an Burgen, Schlössern und Residenzen. Schöne Parks, weite Fernsichten und das Eintauchen in vergangene Jahrhunderte bieten faszinierende Ausflugsziele, die auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln von jedem Punkt der Region aus in kurzer Zeit zu erreichen sind.

Entlang des Rheins reiht sich Burg an Schloss. Mitten im Fluss steht bei Bingen der wildromantische Mäuseturm. Die Stadt hat zudem mit der Feste Klopp ein beeindruckendes Wahrzeichen. Von deren Turm blickt man tief in den Rheingau bis zur Nahe. Die Burg wird in Bingen gerne als Kulisse für besondere Veranstaltungen genutzt. Etwas weiter den Fluss hinab liegt die Burg Rheinstein, eine der schönsten Burgen am Rhein. Der Burgherr führt zuweilen selbst durch ihr romantisches Gemäuer. Nachtführungen oder der originelle Souvenirshop sind weitere Anziehungspunkte. Nur wenige Kilometer weiter folgt die Burg Reichenstein, vor 1215 erbaut und damit eine der ältesten Rheinfestungen überhaupt. Das Burgmuseum enthält die größte Ofenplattensammlung in Rheinland-Pfalz sowie 1.200 Jagdtrophäen aus vier Kontinenten. Die Burg Rheinfels bei St. Goar ist die größte und eine der großartigsten Burgruinen am Rhein. Die Ruinen zeigen nur ein Drittel der ehemaligen Festung, deren Gewirr an Wehr- und unterirdischen Minengängen auch heute noch mit Taschenlampen begehbar ist. Im Erdgeschoss wird die Geschichte der Stadt St. Goar und der Burg dokumentiert.

In der Kurfürstlichen Burg am Eltviller Rheinufer wurde Johannes Gutenberg 1465 zum Hofedelmann ernannt. Daher gibt es im Burgturm eine Gutenberg-Gedenkstätte. Die Burg und der Burghof sind oft Schauplatz von Ausstellungen, Konzerten und anderen kulturellen Veranstaltungen, so im Juli und August der Burghofspiele. Die heute noch mächtige Brömserburg in Rüdesheim am Rhein war der Kern einer weitläufigen Burganlage. Heute beherbergt sie ein sehenswertes Weinmuseum.

Schloss Vollrads bei Oestrich-Winkel ist Deutschlands ältestes Weingut. Der große Wohnturm wurde um 1330 zum Schutz inmitten eines Teichs gebaut, um den

herum sich eine barocke Schlossanlage und Wirtschaftsgebäude gruppieren. Im ehemaligen Kavaliershaus befindet sich der Gutsausschank. Im Schloss Johannisberg im gleichnamigen Geisenheimer Ortsteil wurde dem „Spätlesereiter“ ein Denkmal gesetzt: Hier wurde 1775 die Spätlese entdeckt. Die Gutsschänke bietet den bekannten Johannisberger Wein, Rheingauer Winzerküche und einen wunderschönen Blick von der Terrasse aus. Schloss Johannisberg ist auch Ort von Konzertveranstaltungen im Rahmen des Rheingau Musik Festivals. Das unmittelbar am Wiesbadener Rheinufer gelegene Schloss Biebrich war ursprünglich nur als kleines Sommerhaus für die Fürsten von Nassau-Idstein geplant, doch dann wurde das Bedürfnis nach Repräsentation größer. So entstand in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts eines der bedeutendsten Barockbauwerke der Region. Die Rotunde und Galerien werden von der Hessischen Landesregierung als Repräsentationsräume und für festliche Veranstaltungen aller Art genutzt. Die Burg Sonnenberg im gleichnamigen Wiesbadener Stadtteil war im Mittelalter eine wichtige Bastion der Grafen von Nassau. Die heutige Ruine beherbergt ein kleines Museum. Turm und die Terrasse des Burgrestaurants bieten einen schönen Blick ins Tal und über benachbarte bewaldete Hügel.

Ein besonderer Anziehungspunkt im Main-Taunus-Kreis ist die Burg der Herren von Eppstein, die auch als Ruine noch einen Eindruck von der einstigen Bedeutung des Herrschergeschlechtes vermittelt. Besonders sehenswert ist das vor einigen Jahren neu gestaltete Burgmuseum.

Ob Kelten, Römer, die Herren von Kronberg und die Landgrafen bis hin zu Kaiser Wilhelm – der Hochtaunuskreis ist für die europäische Geschichte und darüber hinaus bedeutsam. Die Broschüre „Zeitpfade“ bringt Besuchern die zahlreichen Facetten des Taunus näher und erzählt auch viele außergewöhnliche Geschichten und Besonderheiten, die sich auf den Burgen und in den Schlössern zugetragen haben. Die „Zeitpfade“ sind gegen eine Gebühr von 1 Euro bei der Tourist-Info Hochtaunus, Landratsamt, Telefon: 06172/9994140, ti@taunus.info erhältlich. Hier gibt es auch eine Broschüre mit den Veranstaltungs- und Festspielterminen in Kronberg, Königstein, Eppstein und Bad Vilbel. Auch die Burg Reifenberg bietet in Oberreifenberg im Sommer die malerische Kulisse für Open-Air-Konzerte und andere Kulturveranstaltungen. Von der Burg hat man einen Panoramablick über den gesamten Hochtaunus sowie bis nach Mainz und Wiesbaden.

Symbol der Geschichte Bad Homburgs im Hochtaunuskreis ist das Landgrafenschloss mit dem Weißen Turm, dem Wahrzeichen der Stadt. Der frei stehende Bergfried zeugt von den Ursprüngen der Anlage im Mittelalter. Den Grundstein für das heutige Schloss legte im letzten Viertel des 17. Jahrhunderts Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg, dem Kleist in seinem Drama „Der Prinz von Homburg“ ein Denkmal setzte. Die Museumsräume legen ein reiches Zeugnis der kaiserlichen Wohnkultur ab und beherbergen unzählige Kunstschatze aus dem 17. bis 19. Jahrhundert. In die knapp 2.000 Jahre alte Geschichte der Römer taucht der Besucher vor den Toren Bad Homburgs auf der Saalburg ein. Ihre Ursprünge waren eine kleine, etwa 83 n. Chr. entstandene Erdschanze für 100 Mann, die ab der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts zum Kastell mit Wehrmauer und Innenbauten aus Stein und Holz ausgebaut wurde. Kaiser Wilhelm II. veranlasste die Rekonstruktion. Die vor seinen Mauern liegenden antiken Grundmauern des Bade- und Gästehauses sowie eines Dorfes mit Handwerker-, Händler- und Wirtshäusern wurden konserviert. Das Saalburg-Museum gibt einen umfassenden Einblick in das tägliche Leben der Römer – Essen und Trinken, Kleidung und Schmuck, Medizin und Körperpflege, Bauen und Handwerk, Waffen und Ausrüstung sowie Geldwesen und Religion. Teile des Limes sind hier noch gut erkennbar, jenes 550 Kilometer langen Grenzwalles, der vom Rhein bis zur Donau reichte. Attraktive Ausflugsziele sind darüber hinaus im Hochtaunus die Burgen in Kronberg und Königstein.

Auch im hinteren Taunus, im Lahntal und im Westerwald locken Burgen und Schlösser zu Ausflügen. Das Weilburger Schloss ist eine der schönsten Anlagen der Region im Renaissancestil. Das Bauwerk erstreckt sich fast 400 Meter lang über einen Bergrücken. Der Renaissancehof und die schöne barocke Burgkirche sind Schauplatz der renommierten Weilburger Schlosskonzerte (noch bis 3. August). Mit Renaissancepracht geht es auch in Hadamar weiter. Mittelpunkt der Stadt ist eines der größten und bedeutendsten Renaissanceschlösser Deutschlands. Der angrenzende Marstall ist ein Museum mit Raritäten der Scherenschnittkunst. Die „Freienfelder Ritterspiele“ sind jeweils um den 1. Mai eine der größten deutschen Mittelalterveranstaltungen, bei der sich in diesem Jahr wieder rund 1.800 Akteure aus ganz Europa trafen. Der Erlös fließt in die vorbildliche Sanierung. Von einer Aussichtsplattform hat man einen sehr schönen Blick über das Weiltal. Auf halbem Wege zwischen Koblenz und Gießen, im Lahntal, das die natürliche Grenze zwischen Taunus und Westerwald bildet, liegt

das Städtchen Runkel mit seiner eindrucksvollen Burg: Ein musterhaftes Beispiel für frühmittelalterlichen Verteidigungsbau.

Zurück am Main: Die Rüsselsheimer Festung zählt zu den besterhaltenen vierflügeligen Festungsanlagen nördlich der Alpen. Heute beherbergt sie das vom Europarat preisgekrönte Industriemuseum, das auf vorbildliche Weise die Verbindung zwischen Industrie- und Sozialgeschichte darstellt.

Etwas weiter südlich in der Region prägt das Darmstädter Schloss das Bild der Innenstadt. Es ist ein weitläufiger Komplex, in dem sich Gebäudebereiche aus früheren Bauzeiten (Renaissance-Altschloss) mit später neu errichteten monumentalen barocken Bauflügeln – Versailles sollte das Vorbild sein – verbinden. Ein Rundgang bietet daher ganz verschiedene Architekturansichten. Das Schloss wird unterschiedlich genutzt. Besucher finden im „Glockenbau“ das Schlossmuseum mit einer Madonna von Hans Holbein d.J. („Darmstädter Madonna“), weiteren Kunstwerken und schönen alten Möbeln. Das Jagdschloss im Darmstädter Stadtteil Kranichstein wurde Ende des 16. Jahrhunderts im Stil der Renaissance errichtet. Der im englischen Stil gestaltete Park, ein jagdkundlicher Lehrpfad und der Backhausteich laden zum Spaziergehen ein. Im Jagdschloss ist ein Museum zur Geschichte der Jagd eingerichtet mit einer kostbaren Waffensammlung aus vier Jahrhunderten und der weltweit größten WindbüchSENSammlung. Die Burg Frankenstein liegt an der Nordspitze des Odenwalds am Rand von Darmstadt. Sie soll die Autorin Mary Shelley zu ihrem gleichnamigen Gruselroman angeregt haben. Von den Türmen und der Terrasse des hier eingerichteten Restaurants bietet sich ein weiter Blick in das Rheintal und zum Odenwald.

Das Schloss Johannisburg ist das Wahrzeichen der unterfränkischen Metropole Aschaffenburg im südöstlichen Zipfel der Region und eines der bedeutendsten Bauwerke der deutschen Renaissance. Es erhebt sich weithin sichtbar mit leuchtendem Rotsandstein auf dem rechten Mainufer. Hier ist unter anderem die größte Außenstelle der bayerischen Staatsgemäldesammlungen zu bewundern. Sie verfügt über die bedeutendste Cranach-Sammlung Europas. In der Hofbibliothek gibt es Prachthandschriften, darunter ein zweibändiges Papierexemplar der Gutenberg-Bibel. In einem südländischen Garten steht das Pompejanum, die Nachbildung eines römischen Hauses in Pompeji inklusive antik gehaltener Einrichtung.

Aschaffenburg gilt als Tor zum Spessart. Auch in seiner nordöstlichen Ausdehnung zählt das Mittelgebirge noch zur Region Frankfurt Rhein-Main. Hier überragt eine Kaiserpfalz die Kreisstadt Gelnhausen. Gegründet von dem Stauferkaiser Friedrich I. Barbarossa 1170 passt sich der mächtige Ring aus Buckelquader-Mauerwerk an den Lauf der Kinzig an und umschließt die Bauwerke der Pfalz – es ist ein beeindruckendes Erlebnis, wenn man deren Innenhöfe betritt. Am Rande des Naturparks Hessischer Spessart wurde in historischer Umgebung eine 18-Loch-Golfanlage gestaltet. Im Jahre 1370 wird das Hofgut Trages erstmalig urkundlich erwähnt. Seit 1751 befindet es sich im Besitz der Familie von Savigny und war zu Beginn des 19. Jahrhunderts beliebter Treffpunkt von Dichtern und Denkern. Der Golfclub Hof Trages wurde 1994 gegründet. Etwas weiter östlich war das Schloss in Steinau an der Straße seit 1278 die Nebenresidenz der Herren und späteren Grafen von Hanau und wurde im 16./17. Jahrhundert auf einem fünfeckigen Grundriss neu errichtet. Die Renaissanceanlage ist eine Mischung aus mittelalterlicher Burg, Renaissancewohnschloss und Festung. Die Präsentationsräume werden ergänzt durch die Brüder-Grimm-Gedenkstätte mit zahlreichen Familien- und Erinnerungsstücken sowie die Theatersammlung des Steinauer Marionettentheaters. Einen Besuch wert sind auch die Schlossanlagen in der Goldschmiedestadt Hanau. Das Schloss Philippsruhe wurde Anfang des 17. Jahrhunderts in barocker Pracht errichtet. Besitzer ist heute die Stadt, die es für kulturelle Zwecke nutzt wie Museum, Ausstellungen, Veranstaltungen und Märchen-Festspiele im Schlosspark. Das Wilhelmsbad ist ein umfangreicher Komplex historischer Kur- und Badeanlagen, benannt nach dem Erbauer Erbprinz Wilhelm von Hessen-Kassel, 1779 eröffnet, der fürstlichen Repräsentation dienend und seinerzeit ein Anziehungspunkt für viel Prominenz von nah und fern. Heute stehen vor allem die kulturellen Veranstaltungen im klassizistischen Comödienhaus und das Hessische Puppenmuseum im Blickpunkt. Das Museum „Burgruine Wilhelmsbad“, ehemals Wohnsitz des Erbprinzen, ist im Originalzustand wieder eingerichtet.

Mit der Ronneburg in der gleichnamigen Gemeinde nähert man sich von Hanau aus den Ausläufern von Vogelsberg und Wetterau. Hier gibt es immer wieder mittelalterliches Treiben und von ihrem Turm hat man einen weiten Blick ins Land. Hinterm Hügel liegt zum Beispiel das märchenhafte Büdinger Schloss. Es kann besichtigt werden und ist auch Austragungsort der „Landpartie“, eines herbstlichen Gartenfestivals. Die Wetterau im Norden überragt weithin sichtbar die Burg Münzenberg. Sie hat ihre Ursprünge in der Stauferzeit und wird als die wichtigste

nach der Wartburg in Eisenach bezeichnet. Die Kreisstadt Friedberg überragt als Wahrzeichen der 58 Meter hohe Adolfsturm. Burggarten und römische Badeanlage sind auf dem Burgelände inmitten der Altstadt zu besichtigen. Am Westrand der Wetterau verfügt Bad Vilbel noch über eine Wasserburg an der Nidda. Dort gibt es ein Brunnenmuseum sowie (noch bis 8. September) die bekannten Burgfestspiele.

Im Kreis Offenbach südlich des Mains lohnt insbesondere der Besuch von zwei Schlössern und ihrer schönen Parkanlagen. In Heusenstamm wurde im 17. Jahrhundert auf dem Gelände einer ehemaligen Wasserburg ein Schloss nach französischem Vorbild errichtet – ein ehemaliger Lustgarten mit Allee, Teichen und Orangerie. Im Schlossgarten Stockau in Dieburg vereinen sich Barock und Rokoko sowie englischer Landschaftsgarten.

Die Metropole Frankfurt selbst verfügt aufgrund ihrer Historie nicht über eine zentrale Burg oder ein Schloss: Sie war als Bürgerstadt keinem Herrscher unterstellt. Ihr zentraler Römerberg gründet immerhin auf einer Kaiserpfalz Karls des Großen. Und wenn der Kaisersaal im Rathaus Römer gerade nicht benutzt wird, erhält man durch die Gemälde der Potentaten einen Eindruck von den Kaiserkrönungen in Frankfurt. Immerhin kam die Stadt durch Eingemeindung noch zu einem weiteren Schloss in ihrem Stadtteil Höchst: Sein Museum, die schöne Altstadt und die Lage am Main lohnen auf jeden Fall einen Besuch.

Kontakt:

Tourismus+Congress GmbH Frankfurt am Main

Kaiserstraße 56

D-60329 Frankfurt

Tel.: 069 / 21 23 41 37

Fax 069 / 21 23 07 76

E-Mail: kohr@tcf.frankfurt.de

Internet: www.frankfurt-tourismus.de und www.frankfurt-rhein-main.de